

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Mittwoch den 31. Mai

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Calw.

Bekanntmachung.

Das am 1. d. Mts. zunächst bis 31. Mai d. Js. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hauserhandel im Bezirk Calw ist heute bis zum 15. Juni d. Js. verlängert worden.
Den 27. Mai 1899.
K. Oberamt.
Gottfert, Amtm.

Wartehalle Engelsbrand.

Die Bauarbeiten zur Errichtung einer heizbaren Wartehalle am Haltepunkt Engelsbrand sind in Accord zu vergeben.

Tüchtige Accordliebhaber sind hiemit eingeladen, die Pläne, den Boranschlag und das Bedingnisheft bei der Bahnmeisterei Neuenbürg einzusehen und ihre Angebote in Prozenten der Boranschlagspreise schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben bis spätestens

Mittwoch den 7. Juni, vormittags 7 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Dem Bauamt unbekannte Unternehmers haben Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen beizubringen. Verspätet einlaufende Angebote werden nicht berücksichtigt.
Herzheim, den 29. Mai 1899.

K. W. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Langenbrand.

Schottermaterial-Accord.

Am Samstag den 3 Juni, vormittags 10 Uhr werden auf der Revieramtskanzlei veraccordiert:

- 10 cbm Erzlies für den Teichelhangweg,
- 40 " " " " Unt. Sackbergweg,
- 10 " " " " Höfener Weg,
- 10 " " " " das Hochadersträßle,
- 10 " " " " Hundsthalsträßle,
- 30 " " " " den Glasbrunnenweg,
- 20 " Sandsteine für den Bühlweg.

Revier Schwann.

Reisigprügel- und Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 3. Juni, werden morgens 8 Uhr am Dreimarstein:

Das Durchforschungsmaterial von Abt. Bildstöckle, geschägt zu 18 Km. unaufbereitetes Derbholz und 450 Wellen unausgeprügelt und vom Scheidholz der Guten Neusay und Dobel:
Reisigprügel: 5 Km. buchen, 13 Nadelholz;
Schlagraum: 560 Wellen ausgeprügelt und 250 Wellen nicht ausgeprügelt

in Losen verkauft.

Das Material im Bildstöckle wird von 7 Uhr ab vorgezeigt; Zusammenkunft an der Hütte daselbst.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Juni d. J., vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:

- 274 Stämme Langholz II.—V. Klasse,
- 235 St. Bau- und Gerüststangen,
- 31 " Werkstangen II., III. u. IV. Klasse,
- 11 " Hopfenstangen III. Klasse,
- 54 " Ausschusstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 27. Mai 1899.

Schultheißenamt.
Gann.

Revier Calmbach.

Die Herren Käufer vom Stammholz aus den Winterschlägen der Abteilungen Stechwinkel, Wulgen, schlägle und Kollmisch Distr. Kälbling werden an den

Vollzug der Holzabfuhr

erinnert, da der Abfuhrtermin verstrichen ist und die Sommerschläge in Angriff genommen werden müssen.

Schichtholz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist am Freitag den 9. Juni, 1899, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn nachverzeichnetes Holz:
A. Schichtholz (Papierholz):
Huttdistrikt Rombach Abt. 85, 91, 92, 93 u. 99: 7 Stier I. und 16 Stier II. Kl.;

B. Brennholz:

Huttdistrikt Dürreych Abt. 5, 15, 16 u. 19: 330 Stier Nadelprügel mit Scheiter und 177 Stier Nadelreisprügel;

Huttdistrikt Kaltenbronn Abt. 50, 61, 62, 71, 72, 74, 75, 76 u. 79: 1 Stier Vogelbeerrollen (2 m lang), 3 Stier buchene Prügel, 172 Stier Nadelprügel mit Scheiter und 104 Stier Nadelreisprügel;

Huttdistrikt Rombach Abt. 80 bis 85, 91—102: 3 Stier Nadel-scheiter, 2 Stier Buchen-, 6 Stier Birken-, 154 Stier Nadelprügel mit Scheiter u. 60 Stier Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Forstwart Lauer in Dürreych, Klumpp in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der landw. Bezirks-Verein beabsichtigt, einen zweiten

Wanderlochkurs für Mädchen

in Neuenbürg abzuhalten, welcher bei genügender Beteiligung schon im Laufe nächster Woche beginnen könnte.

Anmeldungen dazu von hier und auswärts sind längstens bis **nächsten Samstag** bei dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Kübler anzubringen, welcher zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Den 29. Mai 1899.

Der Vereins-Vorstand
Oberamtmann Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die auf Sonntag den 4. Juni d. J. nach Grumbach einberufene Vereins-Versammlung muß wegen wiederholt eingetretener Hindernisse bis auf Weiteres abbestellt werden.

Den 30. Mai 1899.

Der Vereins-Vorstand
Oberamtmann Pfeleiderer.

Revier Langenbrand.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 3. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr

werden aus dem Staatswald IV, 1 Brand u. IV, 19 Lauchbüsch: 23 Lose Nadelreisig, geschägt zu 2400 St. Wellen, verkauft.
Zusammenkunft im Brand auf der Straße Langenbrand-Schömburg.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Samstag, 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Kaiser, Nebenzimmer.

Tagesordnung:

Bundestag in Gmünd.

Der Vorstand.

Schwann.

Allen meinen werten Freunden u. Bekannten sage ich vor meiner Abreise nach Amerika auf diesem Wege

herzliches Lebewohl.

Karl Wedemeyer.

Langenbrand.

Ein jüngerer

Schreiner-Gejelle

kann sofort bei mir in Arbeit eintreten.

Schreinermeister Hölzle.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Nech.

Telephon 487

J. Hiltner, Pforzheim

Leopoldstr. 10

Einziges Spezial-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpf-Waren

Eigene Maschinen-Strickerei im Hause

empfiehlt

Strumpflängen, Baumwolle, in großem Farbensortiment v. 60 f an
Strümpfe, Baumwolle, schwarz, leder- und buntfarbig in größter Auswahl.

Besonders preiswert: **baumwollene Strümpfe**

Größen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
passend f. Jahre das Paar	1-2	3	3-4	4-5	6-7	8	9	10	Damenstrümpfe		
bunt gestreift	13	17	21	25	30	35	40	45	50	55	60
einfarbig braun	25	28	32	36	40	45	50	55	60	65	70
echt schwarz	32	37	42	48	55	62	70	78	85	93	100

Socken, Baumwolle von 10, 15, 20 f an.

Unterkleider:

Jaden, Beinkleider, Hemden für Kinder Damen und Herren in Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Seide, Spezialität „**Radtlose Unterhosen**“.

Filet- und Netz-Jaden,

Unter-Tailen und Korsetthoner, mit und ohne Aermel, in Wolle, Baumwolle von 25 f an,
Gestriete Gesundheits-Korsets von M. 1.85 an.

Sport:

Hemden, Westen, Sweaters Stutzen und Strümpfe, Apparie Neuheiten!
Dehnbare Promenaden-, Touristen u. Jagd-Gamaschen.
Rucksäcke, Touristen-Taschen für Kinder, Damen und Herren.
Hosenträger und Gürtel für Knaben und Herren,
Sommer-Handschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Gestriete Knaben-Anzüge.

Strickgarne, Baumwolle und Merino in großem Qualitäts- und Farbensortiment das Pfd. von 95 f an.
Echt diamant-schwarz Doppel-Garn 24/8 f. das Pfd. M. 2.60.
30/8 „ „ „ M. 2.85.

Gegründet

1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk 1. Ranges.

Arztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Hauptniederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. E. Zinser, Calmbach. „ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

Brötzingen - liefern.



Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörrt von M. 1.40 an per Pfund.

Ganz besonders mache ich auf eine größere Partie grauen Amerikaner Landrupf à 2 M. 50 Pfg., ebenso weißen deutschen Landrupf à 3 M. und 3 M. 20 Pfg. in prachtvoller Ware aufmerksam. Ferner

Ia. Atlasbarchente u. Drelle

einfach- und doppeltbreit, billigst.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel, in nur solider Ausführung, schon von 38 M. an bei

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes südd. Manufacturwarengeschäfte, e. G. m. b. H. — Gemeinsamer Einkauf mit ca. 50 Kollegen. —

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

H. Schweizer, Spitzenberg Nachf.,

Tapeten-Manufaktur-Versandt-Haus, Hafnergasse 2 Pforzheim Leopoldstr. 10 a. Gegründet 1868. Telephon 558.

Tapetier oder Maler, welche geneigt sind den Verkauf der Tapeten nach Musterkarte zu übernehmen, bitte um Angabe ihrer Adresse. Verkaufsbedingungen mit hohem Rabatt folgen brieflich.

Eingaben, Bittgesuche, Klagen, Heiratspapiere u. s. w. bejorgt rasch und billig

H. Mayer,

Rechtsagent, Pforzheim, Holzgartenstraße 57.

Mittwoch und Samstag in Brötzingen zur „Krone“.



in größter Auswahl, ebenso

Korbwaren,

(Blumentische, Fantenils etc. etc.)

empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Pforzheim.

Jagdhund.

Meine Brauntigerhündin ist mir bei Neuenbürg entlaufen. Ich bitte um Nachricht gegen Belohnung. Architekt Rau.

Neuenbürg.

Heugras

verkauft A. Weif, Drechslermstr.

Neuenbürg.

Weiß-Wein

für bevorstehende Heuernte. pr. Liter 35 f.

Obstmost mit Wein

gemischt pr. Liter 28 f empfiehlt Chr. Rothfuß, Weinhdlg.

Am vorletzten Sonntag (Pfinstfest) wurde in der hiesigen Stadtkirche ein

Taschentuch gefunden

mit J. G. gezeichnet. Dasselbe kann in der Geschäftsstelle ds. Bl. abgeholt werden.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Rieffer, Flechten, Bläschen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. Rabenau-Dresden. à St. 50 Pfg. bei Carl Rabler.

Die ganze Welt

weiß es, daß „Krebs-Wichse“ die beste ist, denn man erzielt damit rasch den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg., sind zu haben bei:

- Neuenbürg: C. Bügenstein, G. Lufmayer, Fr. Dyer,
- Birkenfeld: Wils. Rieth, C. Fr. Bester,
- Calmbach: R. Deder. [148.]



Aus Stadt Bezirg und Umgebung.

Am 1. Juni (Fronleichnamstfest) fielen die Arbeiterzüge Nr. 788, Wildbad ab 4.35, Pforzheim an 5.30 vormittags und Nr. 795, Pforzheim ab 6.26, Calw an 7.32 nachmittags aus; dagegen verkehren an diesem Tage die Sonntagzüge Nr. 789, Pforzheim ab 1.55, Wildbad an 2.45 nachmittags und Nr. 793, Pforzheim ab 1.42, Teinach an 2.45 nachm.

Neuenbürg, 30. Mai. Die Aushebung der Militärpflichtigen vor der Obererfahrunkskommission findet am morgenden Mittwoch den 31. und am Freitag den 2. Juni statt. Am Donnerstag fällt die Aushebung wegen des Fronleichnamstaus. Am Mittwoch: Prüfung der Restantenlisten, Visitation der Invaliden etc., sowie der Felddienstunfähigen, § 3; am Freitag haben zu erscheinen: Die Restanten von 1876 sowie die Militärpflichtigen von 1877/79, welche bei der diesjährigen Musterung für „tauglich“ erklärt und solche, welche neuer noch nirgends gemustert worden sind.

Neuenbürg, 29. Mai. Vorgestern fiel in Gomweiler die Dienstmagd des Schenkwirts Hentschler so unglücklich von der Bühne in die Scheune herab, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt und in das Bezirkskrankenhaus hierher verbracht werden mußte.

Schwann, 30. Mai. Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall betroffen wurde Gemeinderat J. Faab von hier. Derselbe fiel auf dem Heimwege von Stersbach her so unglücklich vom Wagen, daß er den Unterschenkel brach und an dem Bein sonst noch so schwere Wunden erhielt, daß eine Amputation des Beines notwendig werden könnte.

Pforzheim, 29. Mai. Die Feierlichkeiten der Einweihung der Evang. Stadtkirche auf dem Lindenplatz gingen am gestrigen Sonntag programmgemäß vor sich. Am Samstag abend verläutete das Geläute der Glocken familiärer evang. Kirchen die hohe Feier. Der Festtag Morgen wurde durch 3 Choräle der Feuerwehrlapelle vom Turme der neuen Kirche eingeleitet. Um 10¹/₂ Uhr vormittags trafen H. K. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ein, zu deren Empfang sich die Spitzen der Behörden am Bahnhof versammelt hatten. Die Herrschaften begaben sich zu Fuß durch die prächtig geschmückten Bahnhofshallen nach dem Schloßberg, wo das Offizierkorps, der Veteranenverein, die Sanitätskolonne etc. Aufstellung genommen hatten. In leutseligster Weise unterhielten der Großherzog und seine Gemahlin sich besonders mit den Veteranen und den Sanitätsleuten, fast jedem einzelnen die Hand drückend; im Hofe der Schloßkirche hatte sich die Geistlichkeit versammelt, um die hohen Herrschaften zu begrüßen, die mit jedem der Herren freundliche Worte austauschten. Hier empfing der Großherzog vom Dächterchen des Herrn Oberbürgermeisters ein prächtiges Blumenbouquet, während der Großherzogin ein solches bereits am Bahnhof überreicht worden war. Endloser und herzlicher Jubel von Groß und Klein ertönte allüberall, sobald das greise Fürstenpaar sich an der Spitze des Zuges erblickten ließ. Der Großherzog trug die Uniform seiner Leibdragoner, die Großherzogin ein lila Seidenleid. Vor dem Portal der Kirche machte der Festzug einige Minuten Halt. Der Großherzog und die Großherzogin beehrten den Erbauer der Kirche, Herr Architekt Boh von Kiel, der hier die Schlüssel überreichte, mit überaus huldvollen auszeichnenden Worten. Herr Dehan Gehres schloß dann nach einigen weisevollen Worten, die sich an die Eröffnung und den Eingang an das neue Gotteshaus knüpften, die Kirche auf. Der Großherzog und seine Gemahlin waren die ersten, die die Schwellen der neuen Kirche überschritten. Von verheißungsvoller, guter Bedeutung schien uns diese Eröffnung des Zutritts zum neuen Gotteshaus zu sein! Das edle Fürstenpaar nahm vornen rechts vom Altar auf besonderen Stühlen Platz. Der Kirchengemeinderat und die evang. Geistlichkeit hatten die Sitze um die Rückseite des Altars herum inne. Einen sehr wohlthuenden Eindruck machte es auch, daß die drei katholischen Geistlichen, samt dem Vorstande der hiesigen

israelitischen Gemeinde anwesend waren. Den katholischen Geistlichen war der Platz unmittelbar unter der Kanzel reserviert. Dehan Gehres hob in seiner Weiherede hervor, daß die Pforzheimer evang. Gemeinde mit besonders tief bewegtem Herzen dem heutigen Feste entgegengehe, da sie seit mehr als einem Jahrhundert dieses Gotteshaus habe entbehren müssen. In unserer Zeit höre man oft sagen, die Jahre zum Erbauen neuer Kirchen gehören der Vergangenheit an. Pforzheim mache aber hierin eine rühmtenwerte Ausnahme. Große Summen seien ausgegeben und viele Mühe aufgewendet worden, um das in voller Pracht sich präsentierende Gotteshaus erstehen zu lassen. Obgleich Pforzheim vorzugsweise eine Industriestadt sei, habe es seine Ideale und seinen religiösen Sinn nicht verloren. Eifer, rastlose Arbeit, nicht zu ermessende Mühe der Bauherren, gepaart mit hohem, künstlerischen Sinn, trugen dazu bei, diese Harmonie im Aufbau der Kirche zum vollen Ausdruck zu bringen. Wir fassen aber all diese Schönheit nicht als eine alleinige Zierde auf, wir wollen, daß Gottes Segen in diesem Hause in unsere Herzen fließe. Dem Weihegebet schloß sich dann unter voller Orgelbegleitung der Gemeindegesang: „Nun danket alle Gott“ an, worauf Hr. Stadtpfarrer van der Floe die Festpredigt hielt unter Zugrundelegung des 118. Psalm, B. 24, 25: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, o Herr hilf, o Herr laß alles wohl gelingen.“ Darauf stimmte die Gemeinde das schöne Lied an: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Nachdem die letzten Akkorde verklungen waren, richtete Herr Oberkirchenrat Dehler, der frühere Stadtpfarrer Pforzheims, seine Ansprache als Vertreter der obersten Kirchenbehörde an die Gemeinde. Er ging von der Bibel aus: Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es sei stille vor ihm alle Welt. Nach dem Gesang des Kirchenchors: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, sprach Hr. Stadtpf. Klein das Schlußgebet und Vaterunser. Das mächtig dahindrauende Protestantenlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, beschloß mit dem kirchlichen Segen die selten schöne und ergreifende Feier, welche gegen 1¹/₂ Uhr ihren Abschluß fand. Hierauf fuhr die Großherzogin, von dem Spalier bildenden Publikum freudig begrüßt, zur Vorsteherin des bad. Frauenvereins, Frau Waag, Luisenstraße, woselbst das Diner eingenommen wurde; alsdann besichtigte die Großherzogin das Kinderhospital, das Waisenhaus und das Krankenhaus. — Mittags 2 Uhr wohnte der Großherzog dem Feste im „Schwarzen Adler“ bei, an dem im Ganzen ca. 220 Personen teilnahmen. Bei demselben brachten Dehan Gehres und Professor Reuß die Trinkprüche auf den Großherzog und die Großherzogin aus. Der letztere Redner erwähnte in seiner Ansprache der Person Kaiser Wilhelm I. Anschließend daran sagte der Großherzog in bedeutsamer Rede u. a. Folgendes: „Der Vortredner hat denjenigen Mann genannt, dem wir am meisten heutzutage verdanken, Kaiser Wilhelm I. Meine Herren! Es ist noch zu wenig bekannt, was wir ihm danken; es wird vielfach gesucht, das Verdienst dessen, was geworden ist auf andere zu legen. Er war es (Kaiser Wilhelm I.) und nur er, der den Gedanken festgehalten hat und ihn hoch gehalten nach dem Sieg des Heeres und ihm allein haben wir es zu verdanken, daß wir ein deutsches Reich und einen deutschen Kaiser haben. Das Vermächtnis Kaiser Wilhelms I. ist es, auf das ich heute die Aufmerksamkeit lenken will. Wir besitzen das Reich und wollen es behalten und wir wollen wünschen, daß allenthalben jeweils 400 Getreue zu finden sind, wenn es notwendig ist, für die Kraft und Einigkeit des deutschen Reiches einzutreten, und daß wir unsern jetzigen Kaiser treu beistehen, wenn es not thut.“ — Gegen 5 Uhr besichtigte der Großherzog alsdann der Reihe nach das neue Elektrizitätswerk, den im Entstehen begriffenen Saalbau, über dessen Einrichtung er sich ebenfalls anerkennend aussprach, sodann das Fabrik-Etablissement der Firma Gustav Rau. Hier zeigte der Großherzog ein außerordentlich großes Interesse für die Uhrenfabrikation, bis ins Kleinste hinein ließ er sich die einzelnen Bestandteile derselben erklären und erläutern. Ein

gleiches Interesse bekundete er gegenüber jeder einzelnen Maschine und der gesamten Doublefabrikation. Mit öfterem Händedruck sprach er dem Besitzer seinen Dank aus, daß dieser ihm Gelegenheit gegeben habe, das in allen seinen Teilen interessante Etablissement zu besichtigen, Herr Rau überreichte Sr. Kgl. Hoheit eine prachtvolle mit Edelsteinen besetzte Miniatur-Standuhr in der ungefähren Höhe von 6 und in der Breite von 3 cm, dieselbe zeigt auf der einen Seite das Rathaus, auf der anderen die neue evangelische Kirche, während die Rückseite eine entsprechende Widmung enthält. Die Uhr selbst hat eine Größe eines 50-Pfennigstückes. Von hier aus begab sich Sr. Kgl. Hoheit nach der Kunstgewerbeschule, wo nach kurzer Besichtigung der ausgestellten Modelle und Arbeiten der nächste Besuch dem Rathaus galt. Hier traf der Großherzog mit seiner hohen Gemahlin zusammen und wurde vom Oberbürgermeister Habermehl begrüßt. Beide besichtigten nun im Beisein des Stadtrats das im Bürgerauschussitzungsraum ausgestellte Gemälde der 400 Pforzheimer in der Schlacht bei Wimpfen, die neu eingesezten Buntfenster, den Altertumsaal, sowie das Archiv. Hierauf zeigte sich unter brausendem Hurrarufen das Großh. Paar auf dem Balkon des Rathauses. Um 7¹/₂ 8 Uhr erfolgte die Abreise der hohen Herrschaften. — Die Feier der Grundsteinlegung zu der eben eingeweihten, jetzt in voller Pracht dastehenden Kirche erfolgte am 10. Mai 1896. Um den nachfolgenden Geschlechtern Kenntnis zu geben von den Schicksalen unserer Stadt und von den Verhältnissen der jetzt lebenden Generation sind in den Grundstein außer einer Urkunde noch nachverzeichnete Gegenstände verwahrt worden: 1. Heft mit Plänen der neuen Stadtkirche, 2. die zur Zeit eingeführten Religionsbücher: Bibel, Katechismus, biblische Geschichte, Kirchengeschichte, 3. Kirchenkalender, 4. badische Kirchenverfassung, 5. ein Adreßbuch Pforzheims, 6. der hiesige Stadtplan, 7. eine Geschichte der Stadt Pforzheim von Pflüger, 8. Näheres von Altpforzheim, 9. sämtliche deutschen Münzsorten und die drei hiesigen Zeitungen, Anzeiger, Beobachter und Tagblatt. Mit wachsendem Interesse wurde die Fortentwicklung des stattlichen Gotteshauses von der ganzen Gemeinde verfolgt, und heute, wo dasselbe von der hohen Geistlichkeit und unter Anwesenheit des Großherzoglichen Paares die Weihe erhielt, darf man wohl sagen, daß kommende Geschlechter dankerfüllten Herzens des Opfermutes und der Energie ihrer Vorfahren gedenken werden.

Pforzheim, 29. Mai. Gestern wurde hier ein Individuum verhaftet, welches, während das Großh. Paar das Rathaus besichtigte, auf dem Marktplatz Lärm machte und unflätige Redensarten führte.

Pforzheim, 29. Mai. Die Gestellungs-pflichtigen aus Königsbach, welche bei der letzten Aushebung gegen Bahnbedienstete, Schutzleute und Gendarmen Widerstand leisteten, wurden zu Gefängnisstrafen von 3, 2 u. 1 Monat verurteilt. Zur Sicherung des Strafvollzugs wurden die Verurteilten sofort wieder in Haft genommen. — Eine Diebsbande scheint gegenwärtig Durlach und umliegende Orte unsicher zu machen. In mehrere Häuser haben sich Diebe eingeschlichen bezw. sind eingestiegen. Bettzeug, Hemden und Kleider wurden vielerorts entwendet. Einer der Diebe wurde bemerkt, wie er Bettzeug zusammenmachte und auf die Straße warf. Er flüchtete unter Zurücklassung des Gestohlenen.

Pforzheim. Einen längeren belehrenden Artikel über das Fernsprechwesen im Reich und in Württemberg, welcher in der Ausgabe Nr. 117 des „Neuen Tagblatts“ in Stuttgart erschienen ist, entnehmen wir, daß Pforzheim unter den badischen Städten diejenige ist, welche im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl Ende 1896 die größte Anzahl von Fernsprechabonnenten bezw. Sprechstellen (536) aufzuweisen hatte. Es kam hier schon auf 63 Einwohner eine Sprechstelle, während im großen geschäftreichen Mannheim erst auf 80 eine entfiel. Anders lag die Sache in Württemberg, wo die Sprechstellen zahlreicher sind und in Stuttgart schon auf 48 Einwohner eine Sprechstelle verteilt war. Der Artikel zieht weiter die Verbreitung des Telephons in der



Schweiz und in Schweden zum Vergleich heran und kommt zu dem Endurteil, daß im Durchschnitt mit der fortschreitenden Verbilligung auch die Ausbreitung dieses Verkehrsmittels gleichen Schritt hält.

Altensteig, 25. Mai. Auf dem heutigen Jahrmarkt entwickelte sich reges Geschäftsleben. Die Zufuhr an Vieh war zwar gegenüber sonstigen Jahrmärkten mäßig in Mastvieh. Zugvieh, Kühe, Kalbeln und junge Tiere waren besonders auch von Händlern zahlreich auf den Platz gebracht. Der Handel ging anfangs flau, später sehr lebhaft bei steigenden Preisen. Das zahlreich am Plage aufgestellte Händlervieh wurde zu guten Preisen abgesetzt. Für Mastvieh waren nur wenig ausländische Händler zugegen. Ueberführt war der Schweinemarkt mit Läufern, die demgemäß auch nicht alle abgesetzt wurden. Die Preise bewegten sich pro Paar zwischen 40—70 Mark. Milchschweine waren weniger zugeführt und wurden rasch verkauft, das Paar zu 24 bis 35 M. Der Krämermarkt gestaltete sich besonders nachmittags noch recht zufriedenstellend.

Deutsches Reich.

Kassel, 27. Mai. Der Kaiser hatte zu dem Essen, das nach dem Gesangwettbewerb stattfand, die Preisrichter und den Musikauschuß geladen. Beim Empfang hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er seine Genugthuung über die gebotenen Leistungen, namentlich über vollstündlichen Zug des Männergesangs aussprach. Den Preisrichtern verehrte der Kaiser sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift.

Die Mitteilung über den Gesangwettbewerb in Kassel ist insofern unvollständig, als darin als zugelassen zum engeren Preissingen die „Niederhalle Karlsruhe“ nicht genannt ist. Außer dem Kölner Männergesangsverein, welcher den Ehrenpreis des Kaisers, eine goldene Kette im Werte von 18000 M. erhielt, wurden noch 7, nicht wie mitgeteilt, 6 Vereine mit Preisen bedacht, darunter außer den schon in letzter Nr. genannten, die „Niederhalle Karlsruhe.“

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist während der parlamentarischen Pfiingstpause neben der Wahlreformvorlage auch ein Nachtragsetat zugegangen, der zur Bestreitung verschiedener dringlicher Ausgaben dienen soll. Seit dem Amtsantritt des jetzigen Finanzministers Dr. v. Miquel ist dem preussischen Landtage überhaupt noch kein Nachtragsetat zugegangen, die jetzige Nachforderung zum laufenden Etat bildet demnach die erste Vorlage dieser Art unter dem Regime des Herrn v. Miquel. Daß man in Preußen so selten genötigt ist, zum Auskunftsmitel eines Nachtragsetats zu greifen, liegt daran, daß in dem führenden Bundesstaate die Quellen, aus denen für nachträglich hervortretende Bedürfnisse die nötige Deckung bestritten werden könnte, im Gegensatz zum Reiche fehlen. Matrularumlagen giebt es selbstverständlich nicht, etwaige Ueberschüsse aber müssen laut Gesetz im vollen Betrage zur Schuldentilgung verwendet werden, die Aufstellung eines Nachtragsetats läßt sich in Preußen daher immer nur durch besondere Umstände ermöglichen, bei dem jetzigen ist es dadurch geschehen, daß die im Etat der Staatsschuldverwaltung vorgesehene ursprüngliche Forderung von 500000 M. für Schatz-Anweisungen auf 100000 M. herabgesetzt werden konnte, so daß 400000 M. für andere Zwecke verfügbar geworden sind.

Das wachsende Interesse im deutschen Volke an unserer maritimen Entwicklung, wie es sich in so erfreulicher Weise in dem fast überraschend schnellen Gedeihen des Flottenvereins bekundet, hat eine neue Bethätigung in der Begründung einer „Schiffbautechnischen Gesellschaft“ gefunden, die sich in Berlin nach dem Vorbilde der englischen „Institution of Naval Architects“ gebildet hat. Ehren-Vorsitzender ist der Erbgroßherzog von Oldenburg. In den deutschen Marine-Schiffbau- und Rhedereikreisen wird die Errichtung der „Schiffbautechnischen Gesellschaft“ mit großer Befriedigung begrüßt werden. Sie ist nicht nur ein neues Zeichen des wachsenden Interesses an Deutschlands Entwicklung zur

See, sondern auch zugleich der Ausdruck des Entschlusses, auf dem Gebiete der Schiffbautechnik hinter dem Auslande und namentlich hinter dem rühmlichen englischen Vorbilde nicht zurückstehen zu wollen. Wir zweifeln nicht, daß sich die deutsche Gesellschaft denselben angelehnten und ehrenvollen Rang erringen wird, den sich die englische in den Fachkreisen aller Nationen erworben hat.

Anlässlich einer vor Kurzem in Hannover abgehaltenen Konferenz zur Beratung handels-gewerblicher Fragen zollt das russische Organ des Departements für Handel und Industrie den Fortschritten von Deutschlands Handel und Industrie die höchste Anerkennung. Das Blatt führt aus, daß selbst die Konkurrenten Deutschlands dessen erste Stellung auf industriellem Gebiete anerkennen, und schreibt die Erfolge Deutschlands in erster Reihe dem hohen Stande der allgemeinen Bildung und dem Zusammengehen von Wissenschaft und Praxis zu. In den Beschlüssen der hannoverschen Konferenz erblickt das Blatt einen Beweis für die Höhe der deutschen Kultur. Deutschland erfreue sich nicht thatenlos seiner Erfolge, sondern sei auch bemüht, die errungene Stellung zu behaupten und werde hierzu zweifellos die wirksamsten Mittel anwenden.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Die Kammer der Abgeordneten erledigte in ihrer Samstag-Sitzung vollends den Etat des Ministeriums des Innern. Die Debatte über die Zentralstelle für Gewerbe und Handel nahm noch längere Zeit in Anspruch. Das Zentrum hatte zwei Anträge eingebracht; der eine verlangt Maßregeln gegen die vorzeitige und übermäßige Ausnützung schulpflichtiger Kinder, der andere Arbeitsbestimmungen für die Hausindustrie. Beide Anträge fanden Unterstützung seitens verschiedener Redner; andere Wünsche bezogen sich auf die Anstellung weiterer weiblicher Assistenten bei der Gewerbe-Inspektion, die Vermehrung der Inspektionskräfte u. s. w. Minister v. Bischof trat den Zentrums-Anträgen entgegen, bemerkte jedoch hinsichtlich der Gewerbe-Inspektion, daß es sich bei der Anstellung eines weiblichen Assistenten zunächst nur um einen Versuch handle. Durchaus befriedigende Erfahrungen habe man übrigens, wie der Minister zugab, mit den weiblichen Vertrauenspersonen gemacht. Schließlich wurden beide Zentrums-Anträge mit großer Mehrheit angenommen und damit auch, da die übrigen Titel keinen Anlaß zu Debatten mehr gaben, das ganze Kapitel 38. Zu Kapitel 40, Straßenbauverwaltung, wurde ein Antrag Sachs und Genossen angenommen, der der Regierung die Bereitwilligkeit auspricht, einer für die Förderung des Straßenbahnwesens einzubringenden außerordentlichen Existenz zuzustimmen. Bei Kapitel 42, Flußbaufonds, wurden manche Wünsche betreffs der Donau- und Allertorrelktion vorgebracht, denen Vaudirektor v. Euting im Namen der Regierung Berücksichtigung zusagte. Der Abg. Tag brachte die Frage der Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar zur Sprache. Minister Bischof erklärte darauf: Die Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar sei abhängig von der vorherigen Herstellung der Straße bei Neckarhausen über den Neckar. Der Vertrag zwischen Württemberg und Preußen habe den preussischen Landtag kürzlich beschäftigt und derselbe sei dort genehmigt worden. Sobald die Straße bei Neckarhausen hergestellt sei, werde die Beseitigung der Flößereieinrichtungen auf dem Neckar bewerkstelligt werden. Bei Kapitel 42, Flußbaufonds, Titel 2 Unterhaltung der Flossstragen, sprach der Abgeordnete Haffner-Calw der Regierung den Dank dafür aus, daß sie eingehende Untersuchungen über die Flößerei auf der Nagold habe anstellen lassen. Diese haben den überzeugenden Beweis geliefert, wach geringen volkswirtschaftlichen Wert die Flößerei gegenwärtig noch habe. Der Redner verliest einzelne Stellen aus dem Verwaltungsbericht über die Flößerei. Dieser Bericht enthalte ein so vernichtendes Urteil über dieselbe, daß man sich wundern müsse, wenn sie

heute überhaupt noch bestehe. Ein Floss kostete den Staat 396 M. an Unterhaltungslosten. Wenn die Flößer die Wasserstraßen zu unterhalten hätten, würde die Flößerei mit einem Schlag beseitigt sein. Die Flößerei werde jetzt noch betrieben von Altensteig bis Pforzheim, und zwar an Stellen, an denen die Eisenbahn nebenherlaufe. Das sei doch verkehrt. Es werde begründet sein, wenn eine Verfügung getroffen würde, daß von da an, wo das Holz ebenso gut auf der Bahn befördert werden könnte, die Flößerei aufgehoben werde. — v. Lutz führte aus: Ein großer Kreis von Interessenten sei anderer Ansicht als der Vorredner über den volkswirtschaftlichen Nutzen der Flößerei. Man dürfe nur schrittweise mit der Aufhebung der Flößerei vorgehen; von diesem Gesichtspunkt aus könne man an eine Aufhebung der Flößerei auf der Nagold noch nicht denken. Der Titel 2 wurde hierauf ohne weitere Erörterung bewilligt. — Die nächste Sitzung findet erst wieder am 6. Juni statt, da die laufende Woche mit Kommissionsberatungen ausgefüllt wird.

Stuttgart, 27. Mai. Nach kurzem Krankenheit ist am Samstag der ehemalige Präsident der zweiten Kammer, Staatsrat a. D. Karl v. Hohl, im Alter von 74 Jahren hier verschieden. Im Landtag vertrat er seit 1872 den Wahlkreis Geislingen, wo er früher als Oberamtsrichter thätig gewesen war. Seine hervorragende Befähigung, die er sowohl bei Kommissionsberatungen wie in den Plenarsitzungen erwies, sicherte ihm bald eine einflussreiche Stellung in der Abgeordnetenversammlung. Im Jahr 1877 wurde er in den engeren ständischen Ausschuss und 1880 als Vizepräsident berufen. Zwei Jahre später als der bisherige Kammerpräsident v. Hölder an die Spitze des Ministeriums des Innern berufen worden war, erfolgte seine Wahl zum Präsidenten der Kammer, und als solcher waltete er mit Unparteilichkeit und Geschick seines Amtes bis 1895, in welchem Jahre die durch die Neuwahlen erstarrt und in die leitende Stellung vorgerückte Volkspartei den Präsidentensitz für sich in Anspruch nahm. Stuttgart war dem Verewigten schon seit Ende der 60er Jahre beruflich zum Wirkungsort geworden; zuletzt bekleidete er hier die Stelle eines Landgerichtsdirektors. Mit dem Ausscheiden aus dem Amte des Kammerpräsidenten trat Hohl auch aus dem K. Justizdienste in den Ruhestand über, den er hier verlebte.

Heilbronn, 30. Mai. Ein schändlicher Mord wurde gestern Abend in der Nähe des benachbarten Ortes Großgartach verübt. Das 24jährige Mädchen, die Tochter des Hauptlehrers Gilbert aus Schluchtern, wollte von dort nach Großgartach, um mit dem Zug nach Heilbronn zu fahren. Ca. 100 Schritte von Großgartach wurde sie von einem Burtschen überfallen und ihr ein Stuch in den Hals beigebracht, der tödlich war. Der Burtsche ist ein Stromer aus Niederbayern. Seine Festnahme erfolgte an Ort und Stelle, als auf das Geschrei mehrerer Frauen einige Männer herbeieilten.

Ehlingen, 28. Mai. Schullehrer a. D. Herrigel (gebürtig aus Neuenbürg) und seine Frau Marie geb. Gänßlen feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 75, seine Frau 74 Jahre alt; beide sind noch rüstig und gesund. Die kirchliche Feier, die Stadtpfarrer Pland vornahm, wurde mit Orgelspiel und Choralgesang eröffnet und geschlossen. An der Feier nahmen die 6 Kinder des greisen Ehepaars, von denen 5 verheiratet sind, mit ihren Ehegatten, mit 13 Enteln teil. Der kirchlichen Feier folgte ein Festmahl im Gasth. z. Krone. H. erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit. (S. M.)

Von der Tauber, 30. Mai. Einen seltenen Fund machte bei einer Renovation seines Hauses ein Bürger in Weikersheim. Beim Deffnen seines Stubenbodens entdeckte er ca. 60 Stück Kronenthaler, welche gut verborgen waren. Demselben wurden bereits 4 M. für jedes Stück geboten.

Fortsetzung in der Beilage.

